



Als es nach einem Regentag plötzlich aufklarte. Johanna Bair-Hauser erzählt Bilder-geschichten und idealisiert die sichtbare Welt.



BERGEBEISTERT.

Walter Klier kennt seine Motive, wie diese Ansicht bei Lanersbach, auch von der Rückseite.

Schauplatz Kunst

Drei Mal Schönheit: Die Schönheit gegenständlicher Malerei ist Thema in der Galerie Nothburga. Altmeister Fritz von Herzmanovsky-Orlando beweist schmunzelnd, wie schön Skurriles sein kann. Kalligrafin Eva-Maria Kunzenmann entdeckt die Schönheit der Schrift (wieder).

Text Siegfried Weger

Die Welt des Sichtbaren

Künstler: Johanna Bair-Hauser und Walter Klier

Ausstellungsort: Galerie Nothburga, Innrain 41, Innsbruck

Ausstellungsdauer: 20. Februar bis 17. März

Öffnungszeiten: Mi bis Fr, 16 bis 19 Uhr, Sa, 11 bis 13 Uhr

Schönheit sei kein Thema zeitgenössischer Kunst – so eine gängige Meinung. Das Künstlerduo Johanna Bair-Hauser (geboren 1948) und Walter Klier (geboren 1955) sieht das offenbar anders. Klier stellt die Frage: „Wie mag es heute gelingen, dem etwas altmodischen Begriff der Schönheit auf eine zeitgenössische Weise Geltung zu verschaffen?“

„IN DER WELT DER SICHTBAREN SACHEN GIBT ES SO VIEL ZU SCHAUEN. UND DIE MALEREI IST FÜR UNS EINE HILFE, DAMIT WIR ES WIEDER LERNEN.“

Walter Klier

und beantwortet sie mit „malerischen“ Ansichten seiner gebirgigen Heimat. Dabei vermeidet er es zu komponieren und zu behübschen. Beheimatung statt Heimattümmelei: Bei Klier dürfen der Strommast und das Verkehrsschild mit auf das Bild. Der Maler, Schriftsteller, Journalist und Verfasser von Wander- und Kletterführern lebt und arbeitet in Innsbruck.

Auch die pensionierte Sonderpädagogin und Sprachheillehrerin Johanna Bair-Hauser malt gegenständlich. Aber sie reduziert die Formen und zieht eine (manchmal fantastische) Ebene hinter dem Sichtbaren ein, der jeder auf seine Art nachspüren und nachträumen darf.